ein überaus fleißiger Arbeiter. Im vergangenen Jahr bereiste er mehrere Städte, in denen die Sanierung alter Hallenbäder erfolgreich war. Mit den Ergebnissen konfrontierte er die Ratsmitglieder. Hupke machte auch nie einen Hehl daraus, dass er ein ÖPP-Verfahren ablehnt, weil er die Risiken für zu groß hält. Diese Haltung brachte ihm gerade bei der Opposition Respekt ein.

Uwe Hupke erklärt Austritt aus der FDP-Fraktion

„Die Differenzen waren zur groß". Ratsmitglied wechselt nun wahrscheinlich zur Königswinterer Wählerinitiative

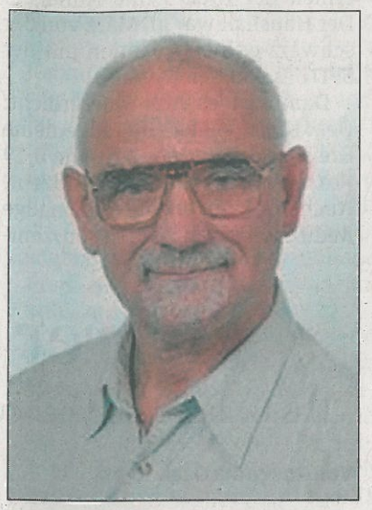
Von Hansjürgen Melzer

KÖNIGSWINTER. Ratsmitglied Uwe Hupke hat seinen Austritt aus der FDP-Fraktion und aus dem Ortsverband erklärt. „Die Differenzen waren zu groß. Ich habe keine Alternative mehr gesehen", sagte der 70-Jährige gestern dem General-Anzeiger.

Hupke ist damit möglicherweise einem Ausschluss aus der Fraktion zuvorgekommen, die er seit März 2006 im Stadtrat vertrat. Nach seinem Verhalten bei den Abstimmungen in der Bäderfrage vor zwei Wochen war er von seinem Fraktionschef Dietmar Rüsch heftig kritisiert worden. Mit seiner Stimme hatte er dazu beigetragen, dass das Bäderverfahren erst einmal gestoppt wurde. Hupke spricht sich bereits seit Jahren für die Sanierung des alten Hallenbades und gegen ein ÖPP-Verfahren (Öffentlich-Private Partnerschaft) aus.

Nach einer Aussprache mit der Fraktionsspitze, an der auch der Landtagsabgeordnete und -vizepräsident Gerhard Papke teilgenommen hatte, hatte sich Uwe Hupke zu dem Schritt entschlossen, um größeren Schaden von sich und der Fraktion abzuwenden, wie er sagt. „Liberalismus heißt für mich freies Denken", meinte er gestern.

Der Forderung seiner Fraktionskollegen, sich der Mehrheitsmeinung zu beugen, habe er in der Bäderfrage nicht entsprechen können. „Das kann ich nicht mit meinem Gewissen vereinbaren", so Hupke.



Kein Liberaler mehr ist Ratsmitglied Uwe Hupke. REPRO: GA

Heute Abend wird der Ittenbacher an einer außerordentlichen Fraktionssitzung der Königswinterer Wählerinitiative teilnehmen. Einziges Thema: Die Aufnahme des Ratsmitgliedes Hupke, der sein Mandat auf jeden Fall bis zur Kommunalwahl im Mai 2014 behalten will. „Ich würde gerne bei den Köwis mitarbeiten. Mal sehen, ob sie mich haben wollen", sagte er dem General-Anzeiger.

Die Wählerinitiative hatte erst vor drei Wochen mehrere Ratsmitglieder und Sachkundige Bürger von den Freien Wählern aufgenommen. Mit Hupke wären die Köwis mit acht Sitzen dann klar zweitstärkste Fraktion im Königswinterer Stadtrat hinter der CDU mit 21 Sitzen. Die FDP hat jetzt nur noch vier Ratsmitglieder.

„Uwe Hupke ist ein sehr engagierter und gradliniger Kollege. Er hat uns gerade beim Thema Bädervergabe nachhaltig beeindruckt. Er ist an den Themen interessiert und bisher nicht als Parteibuchpolitiker aufgefallen", sagte der Köwi-Fraktionsvorsitzende Lutz Wagner gestern.

Ein Wirtschaftsliberaler würde nicht zur Wählerinitiative passen. den. „Ich könnte mir eine Zusammenarbeit mit Uwe Hupke sehr gut vorstellen. Letztlich muss dies aber die Fraktion am Dienstagabend entscheiden", so Wagner weiter.

Frittenfett im Rhein entsorgt

Unrat in großem Stil bei Insel Grafenwerth

SIEBENGEBIRGE. Entlang des Rheinufers zwischen der Insel Grafenwerth bis Königswinter wurden große Mengen altes Frittierfett angeschwemmt. Offensichtlich wurde das Fett in großem Stil illegal in den Rhein entsorgt. Das teilte gestern die Stadt Bad Honnef mit.

Hohe Temperaturen haben das Fett schon aufgelöst

Die Wasserschutzpolizei Köln nahm Proben des angeschwemmten Unrats und hat unterdessen die Ermittlungen aufgenommen. Infolge der hohen Temperaturen hatten sich die Anschwemmungen zwischenzeitlich aufgelöst, so dass die Uferbereiche wieder uneingeschränkt nutzbar sind. Für den Rhein stellte das Frittierfett kein Umweltrisiko dar.

Sachdienliche Hinweise, die zur Ermittlung des Verursachers beitragen können, nimmt die Ordnungsbehörde der Stadt Bad Honnef, Gerrit Schöne-Warnefeld, unter Telefon ☎ 0 22 24/18 41 51 oder per E-Mail an gerrit.schoene-warnefeld@bad-honnef.de, zur Weiterleitung an die Wasserschutzpolizei Köln entgegen. ga

Trillhaase-Wohnungen werden vermarktet

Baugenehmigung liegt zwar noch nicht vor, doch die Nachfrage ist bereits groß

Von Hansjürgen Melzer

KÖNIGSWINTER. Noch immer liegt keine Baugenehmigung der Stadt vor, aber die Vermarktung der Wohnungen im Park Trillhaase ist schon in vollem Gange. „Die Nachfrage nach den dort entstehenden Wohnungen ist so rege, dass der Vertrieb bereits gestartet wurde. Und die Vielzahl der Anfragen zeigt: Königswinter ist beliebt", teilten jetzt die Projektpartner wohn-kreativ Immobilien GmbH (Bad Honnef), ProBonnum GmbH (Bonn) und Pareto GmbH (Köln) mit.

„Es liegt bisher noch keine Baugenehmigung vor", teilte die städtische Planungsamtschefin Anya Geider gestern auf Anfrage mit. Im Rahmen des Verfahrens muss die Bezirksregierung Köln auch noch die wasserrechtliche Genehmigung für das Vorhaben im Überschwemmungsgebiet des Rheins erteilen. In dem 10 400 Quadratmeter großen Park, in dem der naive Maler Adalbert Trillhaase einst seine Villa hatte, sind fünf Häuser mit 57 Wohnungen und insgesamt 6000 Quadratmetern Wohnfläche geplant. Die Projektpartner haben das Grundstück im vergangenen Jahr nach Informationen des General-Anzeigers für drei Millionen Euro erworben. Damals lag bereits ein positiver Bauvorbescheid der Stadt Königswinter vor.

So soll es künftig im Park Trillhaase aussehen. REPRO: GA

Allerdings gab es auch zwei Klagen von Anwohnern vor dem Verwaltungsgericht, die jedoch beide zurückgezogen wurden. Aus Sicht der Kläger wurde die Zahl der Gebäude von sechs auf fünf reduziert. „Wir nehmen solche Einwände sehr ernst, schließlich soll bei Wohnprojekten eine langfristige, gute Nachbarschaft entstehen. Zudem haben wir den klaren Anspruch, qualitätsvolle Immobilien für die späteren Nutzer zu schaffen", sagt Theo Bröhl, der Geschäftsführer der wohn-kreativ Immobilien.